

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 107/108 (1936)
Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

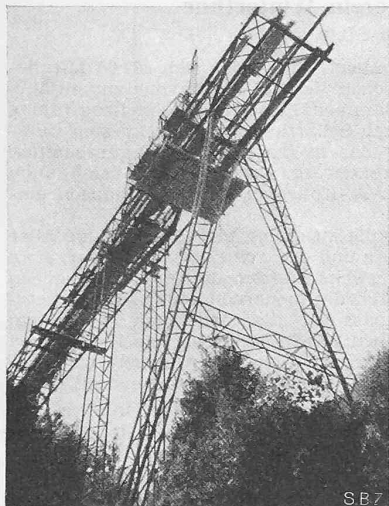
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bau der Einspur-Strassenbrücke
Haggen-Stein bei St. Gallen.

der darauffolgenden Krisenjahre ist die Steigerung des relativen Anteils Russlands an der Weltproduktion. Studien über einzelne Länder, die sich den Tabellen anschliessen, beleuchten an Hand von Karten den Zusammenhang zwischen Rohstoff-Reichtum, bezw. -Mangel und Politik.

Sitterbrücke Haggen-Stein (Appenzell). Der auf Seite 177* letzten Bandes kurz beschriebene originelle Brückenbau befindet sich zur Zeit in voller Ausführung, wie nebenstehendem Bildchen zu entnehmen. Drei Stützen mit den darüberliegenden Hauptträgern sind aufgebaut, der Freivorbau in die vierte Oeffnung hinaus ist begonnen.

Der bevorstehende Aufbau des 85 m hohen, südlichen Flusspfeilers vom vorkragenden Hauptträger aus dürfte in den nächsten Wochen ein sehenswertes Schauspiel bieten. Mit diesem vierten Pfeiler ist dann annähernd die halbe Brücke montiert, und die Arbeit wird den Winter über eingestellt. Im Frühjahr wird zuerst auf diesem Teil die bewehrte Fahrbahnplatte betoniert, und dann folgt der weitere Vorbau in nahezu 100 m Höhe über Talsohle mit bis 70 m Kragarm-Länge der beiden Hauptöffnungen bis zum nördlichen, St. Galler Rand der Schlucht.

An der neuen deutschen Architektenanordnung des Präsidiums der Reichskammer der bildenden Künste (vom 28. Juli 1936), die den Beruf in Treuhänder-Architekt, Architekt-Angebotler und in planenden Bauunternehmer gliedert, ist das grundlegende Neue die Erfassung und Einbeziehung dieser letzten Gruppe. Der Architekt-Unternehmer wird verpflichtet, ausser dem Bauvertrag einen besonderen Architektenvertrag mit dem Bauherrn abzuschliessen und hat auch für das Honorar gesondert Rechnung zu stellen («Baugilde» vom 5. Oktober d. J.).

Eine solche Massnahme würde auch bei uns zur Klärung des Architekten-Begriffes viel beitragen, weiss man doch zur Genüge, wie oft er in breiten Kreisen mit demjenigen des Unternehmers verwechselt wird. Mit der offensichtlichen Abtrennung der geistigen von der technischen Leistung ist auch jene weitverbreitete Auffassung wirksam zu bekämpfen, wonach der Architekt ein vertuernder Faktor der Baurechnung, bestenfalls ein notwendiges Uebel sei. — Die allgemeinen Grundsätze der Verordnung beziehen sich auf die Verantwortung jedes Einzelnen für die Erhaltung der baulichen Schönheit und Sauberkeit des Stadt- und Landschaftsbildes, auf die Rechtfertigung des in den Berufstand gesetzten Vertrauens; Satzungen, die an und für sich nichts Neues bringen, aber alle Berufsgruppen innerhalb der Verordnung zu deren Einhaltung verpflichten.

Die Volkshochschule Zürich veranstaltet im Wintersemester 1936/37 einen Kurs über «Angewandte technische Geologie» auf Grund von praktischen Beispielen. Dozent ist der bekannte Geologe Sek.-Lehrer Dr. J. Hug. Programm: Erfahrungen bei Fundationen auf Seeauffüllungen, Moräne, Molassemergel, an zu Rutschungen neigenden Hängen usw.; Hydrologie der Wasserversorgung aus Quellen oder Grundwasser, Kraftwerkgeologie, Gerichts- und Verwaltungsgeologie. Der Kurs soll besonders zur Weiterbildung der in der Praxis stehenden Baufachleute dienen; jeweils Donnerstag, 20.30 bis 21.15 h, Aud. 103 der Universität.

Der Holzkongress in Bern vom 28. bis 31. Oktober hat unter sehr starker Beteiligung im Ganzen einen guten Verlauf genommen. Wenn manche Kreise bedauert haben, dass die aufs Programm gesetzten Diskussionstunden nicht oder nur mit sehr beschränkter Redefreiheit abgehalten wurden, ist eben zu bedenken, dass es sich in erster Linie um eine Propaganda-Veranstaltung gehandelt hat. Dass sie aber auch als solche sehr wertvolle Ergebnisse zeitigte, soll unser ausführlicher Bericht aus fachmännischer Feder beweisen, der im Dezember erscheinen wird.

Ausbau des Basler Rheinhafens. Für den Bau des zweiten Kleinhüninger Hafenbeckens sind 4,6 Mill. Fr. bewilligt worden; mit den Arbeiten will man schon nächste Woche beginnen. Zwecks Arbeitsbeschaffung wird der Aushub von Hand gemacht, was

300 000 Fr. Mehrkosten verursacht, dafür zunächst 250 Mann zu beschäftigen ermöglicht. Die «SBZ» wird demnächst den Plan dieser Erweiterung veröffentlichen, wie auch jenen des projektierten Birsfelder Hafens auf dem linken Rheinufer oberhalb der Stadt (Kt. Baselland).

Eidg. Technische Hochschule. Das Betriebswissenschaftliche Institut veranstaltet einen Abendkurs vom 20. November 1936 bis 5. Februar 1937, je Freitag abends 19.45 h im Hauptgebäude der E.T.H. über das Thema «Die Mitarbeit an der Tages- und Fachpresse», Referent: Dr. Fr. Bernet. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Die Teilnehmer müssen sich verpflichten, an den Uebungen mitzuarbeiten.

Bericht über den 2. internat. Kongress der I. V. B. H., Berlin-München. Die Beschaffung der Bildunterlagen zu unserer ausführlichen Berichterstattung hat deren Erscheinen etwas verzögert, sodass dafür nun erst Nr. 21 vom 21. November bestimmt werden konnte.

Deutscher Beton-Verein. Anstelle des verstorbenen Dr.-Ing. W. Petry ist Regierungsbaumeister Dipl. Ing. Erich Bornemann zum Geschäftsführer ernannt worden — ein fachlich wie menschlich gleich vorzüglich ausgewiesener Ingenieur, dessen Tätigkeit wir vollen Erfolg wünschen.

WETTBEWERBE

Pläne für die Gebäude des neuen Zentralbahnhofs in Athen, bezw. des neuen Bahnhofes in Saloniki. Das Sekretariat des S.I.A. erhielt von der Schweiz. Gesandtschaft in Athen die Programme dieser beiden architektonischen Wettbewerbe samt den (allerdings äusserst summarischen) Planunterlagen. Die Programme sind in griechischer Sprache verfasst; der S.I.A. hat von einem hiesigen Kollegen die wesentlichen Bestimmungen übersetzen lassen. Teilnahmeberechtigt sind griechische Architekten und Ingenieure, sowie ausländische Architekten. Das Preisgericht ist im Programm nicht genannt. Für jeden Wettbewerb sind in Aussicht gestellt: ein 1. Preis von 250 000 Drachmen, ein 2. Preis von 150 000 Drachmen und zwei 3. Preise zu je 75 000 Drachmen. Ferner werden eine Anzahl Projekte zu je 50 000 Drachmen angekauft. Die Entwürfe aus dem Ausland müssen bis zum 25. Januar 1937 bei der Generaldirektion der griechischen Staatsbahnen eingereicht werden. Programme und Unterlagen sind beim S.I.A. einzusehen. Falls sich Schweizerkollegen für die Aufgabe ernsthaft interessieren, können die Programme ins Französische übersetzt werden.

«Créons le style Fouad Ier» (vergl. S. 56 lfd. Bds.). Interessenten wollen sich, zwecks eines gemeinsamen Vorgehens, mit dem Sekretariat des S.I.A. in Verbindung setzen. Wie verlautet, soll die Ausstellung in Kairo mit Rücksicht auf die Pariser Ausstellung 1937 voraussichtlich um ein Jahr verschoben werden.

LITERATUR

L'Analyse mécanique (Tamisage, Sédimentation, Lévigation) par H. Gessner, Traduit de l'allemand par J.-Ph. Buffle. 270 pages, avec planches et figures. Paris, Edit. Dunod. Prix br. frs. s. 10,50, rel. frs. s. 12,75; br. frs. fr. 48, rel. frs. fr. 58.

Il vient de paraître une traduction du traité connu du Dr. H. Gessner, traduction qui comble très heureusement une lacune dans la littérature technique française. Les matières traitées dans ce livre dépassent de beaucoup les limites de l'analyse mécanique proprement dite, puisque l'on y trouve une exposition des bases de la dispersion, ainsi que des phénomènes de variation du degré de dispersion.

Le chapitre I traite d'une manière approfondie les bases théoriques de l'analyse qui est la méthode de détermination de la grandeur et de la répartition des grains dans un système dispersé grossier (sol, sable, argile, ciment, etc.), en opposition avec les systèmes dispersés colloïdaux et à dispersion maximale ou solutions. Les méthodes usuelles de détermination sont le tamisage, la méthode par sédimentation, celle par lévigation et celle par le courant d'air. Les théories sur la vitesse de chute des granules dans un liquide, le processus et les théories de la sédimentation ainsi que ceux de la coagulation sont étudiés très complètement. Le chapitre II donne une nomenclature détaillée des méthodes utilisées dans la pratique, une description des nombreux appareils ainsi qu'une critique de leur valeur respective et de leur rayon d'utilisation rationnelle. La pratique de l'analyse mécanique fait l'objet du dernier chapitre qui est destiné à faire bénéficier les nouveaux expérimentateurs des expériences de longues années de recherches, à permettre d'éviter les erreurs initiales et d'obtenir des résultats exacts dans un minimum de temps. Enfin un appendice donne des tableaux des principales constantes, poids spécifiques, densités, viscosités, utilisées généralement dans l'analyse mécanique.

Ce compte-rendu succinct suffit à prouver l'intérêt pratique qu'offre le présent traité. Il ne fait aucun doute que l'ouvrage du Dr. H. Gessner, très adroitement traduit par un Ingénieur-

chimiste du métier, rendra de grands services non-seulement aux expérimentateurs de laboratoires d'agronomie, de géologie, d'usines de ciment, de céramique ou de produits asphaltiques pour revêtement de routes, mais aussi aux étudiants des différentes branches de la technique qui utilisent les méthodes de l'analyse mécanique. J. P. Colomb.

Schweizer Holzhäuser. Von Paul Artaria, Architekt. 127 Seiten mit 236 Abb. Basel 1936, Verlag von Wepf & Cie. Preis geb. 6 Fr.

Diese kurz vor dem I. Schweiz. Holzkongress erschienene Publikation beweist, welch unermüdliche Förderung dem Holz als Baumaterial zuteil wird. In 35 Beispielen von Ferienbehausungen, ländlichen Siedelungstypen, anspruchsvollen Wohn- und Landhäusern zeigt der Autor mit sauberen Grundrissen, Schnitten, Ansichten und Photos, wie der Holzbau allen Wohnanforderungen gerecht werden kann. In einer kurz und klar gefaßten Einleitung unterstreicht er dessen Vorzüge in praktischer, wirtschaftlicher und ästhetischer Hinsicht und nennt auch die Hemmungen, die dem Holz als Baumaterial durch das Baugesetz und die Finanzierungspraxis der Geldinstitute entgegenstehen. Nicht überhört werden darf der Vorwurf, daß die Erziehung unseres technischen Nachwuchses bisher allzu einseitig durch den Mauerbau bestimmt wurde: «Steinhäuser können gezeichnet, Holzhäuser müssen konstruiert werden!» Entscheidend aber für die Wertschätzung des Holzhauses scheinen mir nicht die praktischen und wirtschaftlichen Vorzüge zu sein, sondern der Durchbruch jenes Lebensgefühles, aus dem heraus Artaria gesteht: «Eine neue Zeit der Auflockerung der Wohnweise steht bevor. Wir sind des engen Wohnens im Zeilenbau müde und vertauschen gerne die mit allen Schikanen eingerichtete Wohnmaschine im Miethausblock mit dem bescheidenen, aber mit grösserer Freifläche ausgestatteten Vorstadthaus, das die Anwendung des Holzes zum Bauen wieder ermöglicht.» Angaben über Projektverfasser und Baukosten der angeführten Beispiele (zum großen Teil aus den letzten zehn Jahren stammend), ausgezeichnete Ratschläge für Baulustige und kurze Angaben über Holzbau-Literatur runden das Bändchen ab, dem ein reges Interesse, namentlich auch vom Nichtfachmann her, zu wünschen ist. H. Suter.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Die messtechnische Erfassung und die Abscheidung der Flugstaubmengen im Rauchgasabzug. Mitgeteilt von Prof. Dr. B. Bauer und Ing. Fr. Ruegg. Mit 25 Fig. Zürich 1936, Selbstverlag des Fernheizkraftwerks der E. T. H. Preis kart Fr. 1.50.

Die Veränderung der Schwingungsfestigkeit und der Dämpfungsfähigkeit infolge hydraulischen Drückens. Von A. Löhr. Der Unterschied zwischen Oberflächenrücken und Drücken mit alseitigem Druck in bezug auf Dauerhaftigkeit eines Werkteils. Von O. Föppel. Heft 29 der Mitteilungen des Wöhler-Instituts. 60 Seiten mit 32 Abb. Braunschweig 1936, Verlag von Fr. Vieweg & Sohn. Preis kart 4 RM.

Der Reibhansatz. Von Dr. Ing. Otto Mundt. 34 Seiten mit 36 Abb. Berlin 1936, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 3 RM.

Beitrag zur Berechnung von Mastfundamenten. Von Dr. Ing. H. Fröhlich. Dritte Neubearb. u. erw. Auflage. 81 Seiten mit 70 Abb. Berlin 1936, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. RM. 7.50.

Versuche an Eisenbetonbalken unter ruhenden und herabfallenden Lasten. Von Prof. Dr. Ing. Rud. Saliger, Vorstand, und Dr. Ing. E. Bittner, I. Assistent der Lehrkanzel für Eisenbetonbau und Statik an der T. H. Wien. 79 Seiten mit 50 Abb. und 25 Tafeln. Wien 1936, Verlag von Julius Springer. Preis kart. 12 RM.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

CARL JEGHER, WERNER JEGHER.

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5 (Tel. 34507).

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein

Mitteilungen des Sekretariates

Stellenantritt als Stagiaire in Belgien

Der mit Belgien im März 1935 getroffenen Vereinbarung über die gegenseitige Zulassung von Stagiaries (Bd. 106, S. 166) war bis jetzt ein schöner Erfolg beschieden. Man kann mit Befriedigung feststellen, dass auf diesem Wege u. a. eine Zahl junger Angehöriger der technischen Berufe die Bewilligung erhalten haben, im Auslande ihre beruflichen und sprachlichen Kenntnisse zu vervollkommen. Das für 1936 zugebilligte Kontingent an Bewilligungen ist bis jetzt noch nicht erschöpft. Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit sowie das Sekretariat des S. I. A. geben Interessenten, die eine Anstellung in Belgien gefunden haben, gerne jede Auskunft über die zur Erlangung der Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung als Stagiaire zu unternehmenden Schritte.

Stellen in Deutschland

Wie die kürzlich vom S. I. A. in Deutschland unternommenen Schritte gezeigt haben, ist es für Schweizer wieder möglich, Stellen in Deutschland anzutreten. Offene Stellen sind z. B. in grosser Zahl in den betreffenden deutschen Fachzeitschriften ausgeschrieben. Die Interessenten wollen sich direkt um diese Stellen bewerben und falls Schwierigkeiten bei der Anstellung entstehen (Aufenthaltsbewilligung usw.), sich an das Sekretariat des S. I. A., Tiefenhöfe 11, Zürich, wenden (Tel. 32375).

S. I. A. Technischer Verein Winterthur

Herbstfahrt nach Stein a. Rh.

Samstag, den 19. September 1936 fanden sich rd. 60 Mitglieder und Damen des Technischen Vereins Winterthur zur alljährlichen Herbst-Exkursion zusammen. Ein flotter Schnellzug führte in aufenthaltsloser Fahrt nach Schaffhausen. Nach kurzem Bummel durch die Stadt wurde das in fröhlichem Flaggenschmuck prangende Motorschiff «Arenenberg» bestiegen, wo sich auch eine stattliche Anzahl S. I. A.-Kollegen von Schaffhausen einfanden.

In genussreicher Fahrt, die ausgiebig mit Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten des Ufers und des Schiffes gefüllt war, ging es Stein am Rhein zu. Unterwegs wurden die still und ergeben im Rhein liegenden, nun durch die modernen Motorboote ersetzten ehrwürdigen Dampfer passiert, die sich nach 70jährigem Dienst zur Ruhe gesetzt haben. Katharinenthal, die Brücke von Diessenhofen und die wohl extra von den Schaffhauser Organisationsbestellen Fischreier wurden gebührend bewundert.

Da eine Exkursion des Technischen Vereins immer eine ernste und eine heitere Seite hat, verfügte man sich in Stein erst in das Kloster St. Georgen, wo Arch. Wolfgang Müller aus Schaffhausen mit seinem Referat die Teilnehmer in den idyllischen Klostergarten führte, um Organisation und Anlage dieses mittelalterlichen Benediktinerklosters zu erklären. Das ums Jahr 1000 vom Hohentwiel nach Stein verlegte Kloster schliesst sich, wie aus den Plänen und am Objekt selbst ersichtlich war, in seinem Grundriss genau den im St. Galler Schema und in den karolingischen klösterlichen Bauregeln festgelegten Richtlinien an. Nach diesem Schema liegt im Norden des Klostergartens die Kirche, im Osten der Wohnbau mit den Zellen und Versammlungsräumen, im Süden das Refektorium und im Westen Küche, Scheunen und Prälatur beim Kircheneingang.

Während die Klosterkirche, eine romanische Säulenbasilika, um 1100 entstand, stammen die Wohn- und Wirtschaftsbauten aus der gotischen Zeit. Namentlich das 15. Jahrhundert hat mit seinem Winterrefektorium, dem Dormitorium, treffliche Denkmäler hinterlassen. Aber der letzte Abt, David von Winkelsheim (1460—1525), ein baulustiger Mann von feinstem Kunstverständnis, hat dem Kloster eigentlich erst zu seinem Ruhme verholfen, als er mit seinem Wohnpalast, der Prälatur, die er abweichend von der strengen Bauregel an den herrlichsten Punkt der Gegend, an den Rhein, baute, ein Kunstdenkmal ersten Ranges schuf. Damit war denn auch der Höhepunkt der Entwicklung erreicht. Dieser letzte Abt übergab sein Kloster selbst dem Staate. Da in den Klosterräumen hierauf jahrhundertlang die Zürcher Amtsleute residierten, ist das kostbare Baujuwel so gut erhalten geblieben. Der frühere Besitzer, Prof. Vetter, gest. 1924, und die Gottfried Keller-Stiftung haben sich in neuester Zeit um die Erhaltung verdient gemacht.

Nach der Verschiebung der Operationsbasis in den Rheinfels, allwo flüssiges Steingold probiert wurde und nach kurzer Begrüssung durch den Präsidenten, Ing. H. Wachter, erhielt Ing. Robert Sulzer das Wort zu einem Referat über das Motorschiff «Arenenberg». Hierüber wird die «S. B. Z.» demnächst ausführlich berichten.

Ueber den interessanten Transport der geschweissten Schale ist seinerzeit genügend berichtet worden¹⁾. Einfach und leicht war es nicht, aber es gelang. So hat die Dampfschiffgesellschaft in schwerer Zeit mit der Einführung des Dieselmotors auf der obersten Rheinstrecke einen entscheidenden Schritt vorwärts gemacht und der Industrie viel wertvolle Arbeitsgelegenheit geboten.

Reg.-Rat Dr. Scherrer von Schaffhausen und Ständerat Wenzler, Stadtpräsident von Stein a. Rh., brachten Grüsse der Landschaft, mit der Winterthur nun wieder neu durch die Motorboote verbunden ist. Der berühmte goldene Becher des grössten Sohnes der Stadt Stein a. Rh., des weiland kaiserlichen Gesandten Schmied v. Schwarzenhorn, kreiste in der Runde und sein Inhalt entlockte noch manch gutes Wort.

Nur zu rasch entführte uns die «Arenenberg» wieder nach Schaffhausen, mit scharfem Scheinwerfer ihre Fahrt durch die Windungen und Untiefen des nächtlichen Rheines suchend.

W. Hd.

¹⁾ «SBZ» Band 107, Seite 118* (14. März 1936).

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

9. Nov. (Montag): Naturforsch. Ges. Zürich. 20 h im Maschinenlaboratorium der E. T. H. Vortrag von Prof. Dr. J. Ackeret: «Die aerodynamische Entwicklung der Flugzeuge».

13. Nov. (Freitag): Technischer Verein Winterthur, 20 h im Saale des Restaurant Wartmann, gemeinsam mit dem Verein Deutscher Ingenieure, Bodensee-Bezirksverein. Referat von Ing. W. E. Dörr, Direktor des Zeppelinbaues: «Der Bau eines modernen Luftschiffes».

14. Nov. (Samstag): Sektion Bern des S. I. A. 19 h im Hotel Bellevue-Palace in Bern: Jahrhundertfeier der Sektion.